



Wofür lebe ich?

LEBENSZIELE

5.2 2023 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

EINE UMWERFENDE BEGEGNUNG

Wer ein wenig vertraut ist mit der Bibel, der kennt auch den Apostel Paulus, bewundert ihn vielleicht sogar als großes Vorbild im Glauben. Paulus war ein hoch gebildeter Theologe, scharfzüngiger Prediger und Rhetoriker, ein Evangelist par excellence und ein hingeegebener Beter. Kurz: er war eine außergewöhnliche Persönlichkeit und die ganze Christenheit in aller Welt hat ihm eine Menge zu verdanken. Er hat viele Texte des Neuen Testaments verfasst und war wohl der einflussreichste Autor und Leiter der frühen Kirche. Kaum jemand, außer Jesus selbst, hat die Kirche so sehr geprägt: durch seine Lehre, aber auch als Gründer vieler, vieler Gemeinden.

Oft ist uns dabei aber gar nicht bewusst, dass es auch einen anderen Paulus gab, nämlich den fanatischen und engstirnigen Pharisäer und glühenden Christenhasser Saulus. Saulus war nämlich ursprünglich der Name des Paulus. Denn erst durch eine – im wahrsten Sinne des Wortes – umwerfende Begegnung mit Jesus Christus selbst, wurde sein Leben umgekrempelt, auf den Kopf gestellt und bekam eine völlig neue Richtung. Vom Saulus zum Paulus sagen wir auch heute noch, wenn wir eine radikale aber durchaus positive Veränderung einer Person beschreiben. Dreimal erzählt Paulus selbst von dieser Begegnung. In Apostelgeschichte 26 erzählt er sozusagen sein ‚Zeugnis‘ vor König Herodes Agrippa II. Lesen wir doch mal einen Ausschnitt aus seiner Story:

APOSTELGESCHICHTE 26:9 Früher glaubte ich, alles, was in meinen Kräften steht, tun zu müssen, um den Anhängern des Jesus von Nazareth Einhalt zu gebieten. 10 Von den Anführern des jüdischen Volkes dazu bevollmächtigt, ließ ich viele Gläubige in Jerusalem verhaften. Wenn sie zum Tode verurteilt wurden, stimmte ich ebenso gegen sie. 11 Oft ließ ich sie in den Synagogen auspeitschen, weil ich sie dazu bringen wollte, Christus zu verfluchen. Ich bekämpfte sie mit solcher Erbitterung, dass ich sie sogar bis in weit entfernte Städte im Ausland verfolgte. 12 Aus diesem Grund reiste ich eines Tages mit der Ermächtigung und im Auftrag der obersten Priester nach Damaskus. 13 Etwa gegen Mittag, o König, fiel aus dem Himmel ein Licht, strahlender als die Sonne, auf mich und meine Begleiter. 14 Wir stürzten alle zu Boden, und ich hörte, wie eine Stimme auf Hebräisch zu mir sagte: ›Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Es ist schwer für dich, gegen meinen Willen anzukämpfen.‹ 15 ›Wer bist du, Herr?‹, fragte ich. Und der Herr antwortete: ›Ich bin Jesus, den du verfolgst. 16 Doch jetzt steh auf! Denn ich bin dir erschienen, um dich zu meinem Diener zu machen. Du sollst mein Zeuge von dem sein, was du heute erlebt hast und was ich dir noch offenbaren werde. 17 Ich werde dich zu deinem Volk und zu fremden Völkern senden und dich vor ihnen beschützen. 18 Du sollst ihnen die Augen öffnen, damit sie sich von der Finsternis dem Licht zuwenden und aus der Herrschaft des Satans zu Gott kommen. Dann werde ich ihnen die Sünden vergeben, und weil sie an mich glauben, haben sie einen Platz unter denen, die zu mir gehören.‹ 19 Was diese Erscheinung vom Himmel mir aufgetragen hat, habe ich befolgt, König Agrippa. 20 Zuerst habe ich in Damaskus und Jerusalem gepredigt, dann in Judäa und bei den übrigen Völkern. Überall habe ich verkündet, die Menschen sollten sich von der Sünde abwenden, zu Gott umkehren und durch ihr Leben zeigen, dass es ihnen damit ernst ist.

Soweit die Worte von Paulus. Also das nenne ich mal eine echte ‚Bekehrung‘, also einen radikalen Kurswechsel: Vom fanatischen Christenhasser hin zum größten Missionar aller Zeiten. Aber das ist ja auch kein Wunder. Paulus machte schließlich eine ungewöhnlich starke Erfahrung mit der Kraft Gottes. Die zeigte dem sehr selbstbewussten (und auch selbstgerechten) Mann, „wo hier der Hammer hängt“ und warf ihn im wahrsten Sinne des Wortes völlig aus der Bahn (siehe V.14). Viele wünschen sich ein solches Erlebnis, aber

so geschieht es sehr selten. Dies war eine außergewöhnliche Gottesbegegnung für eine außergewöhnliche Person mit einer außergewöhnlichen Bestimmung. Aber darauf kommt es letzten Endes auch gar nicht an. Es geht uns hier an dieser Stelle auch gar nicht um Paulus und auch nicht um sein spektakuläres Erlebnis. Es geht vielmehr um das Thema Bestimmung, Berufung oder einfach gesagt darum, wie DU DEIN Lebensziel entdecken kannst. Gott hat einen Plan auch mit deinem Leben, er möchte deinem Leben Sinn verleihen und hat ein bestimmtes Ziel, dass er mit dir gemeinsam anstreben möchte. Das genau ist es auch, auf was die Geschichte des Paulus eigentlich hinzielt. In Vers 16 hieß es:

APOSTELGESCHICHTE 26:16 Doch jetzt steh auf! Denn ich bin dir erschienen, um dich zu meinem Diener zu machen. Du sollst mein Zeuge von dem sein, was du heute erlebt hast und was ich dir noch offenbaren werde.

„Du sollst mein Zeuge sein“ sagt Jesus und deutet weitere Details seiner Bestimmung an. Du kannst dies ja selbst noch einmal nachlesen. Uns beschäftigt aber nicht die Bestimmung des Paulus, sondern vielmehr die Frage: Wofür bin ich eigentlich da? Wozu lebe ich? Was hat Gott mit meinem Leben vor? Diese Frage treibt viele Menschen um, auch wenn die Antwort darauf selten so spektakulär erfolgt, wie hier bei Paulus.

Jeder Mensch braucht ein klares Ziel für sein Leben vor Augen. Jeder Mensch sehnt sich im tiefsten Inneren danach, gesehen und gebraucht zu werden. Diese Sehnsucht hat Gott selbst in unser Herz gelegt. Ein klares Ziel vor Augen ist aber mehr, als nur eine gewisse vage Vorstellung davon, was du mit deinem Leben anfangen willst. Die Klarheit über Sinn, Richtung und Ziel des eigenen Lebens bringt Energie und Dynamik; setzt Leidenschaft und Lebensfreude frei:

- **Ein Ziel im Leben verringert Frustration:** Wenn du weißt, warum du existierst und wofür du lebst, dann fallen dir die kleinen und alltäglichen Entscheidungen leichter; die Grundrichtung steht ja fest. Wer Jesus liebt, für den ist es zum Beispiel eine Selbstverständlichkeit, auch nach einer langen und anstrengenden Woche, am Sonntag den Gottesdienst zu besuchen. Die Überwindung des inneren „Schweinehunds“ fällt einfach leichter, wenn die Grundrichtung des Lebens feststeht.
- **Ein Lebensziel erhöht die Motivation:** Wenn du ein klares Ziel vor Augen hast, dann gibt es auch einen guten Grund, morgens aufzustehen und das Bett zu verlassen. Wer am Beginn eines lang ersehnten und wunderschönen Urlaubs steht, der hat selten damit ein Problem, mitten in der Nacht aufzustehen, um rechtzeitig beim Ferienflieger zu sein.
- **Und schließlich ermöglicht ein Lebensziel Konzentration,** man bekommt einen klaren Fokus. Ohne ein Ziel vor Augen eiert man nur rum, weil einem die klare Richtung fehlt. Man lässt sich von vielerlei leicht ablenken, hält selten etwas durch, verzettelt sich leicht, überfordert sich selbst und sieht dennoch keinen Fortschritt.

ZIELERFASSUNG

Kurz: Ist die Entscheidung über das Ziel, das man für sein Leben ansteuern möchte, erst einmal getroffen, dann fällt es auch erheblich leichter, den richtigen Kurs anzulegen. Heute stellen wir uns aus diesem Grund drei wichtige Fragen, die dir dabei helfen sollen, Gottes Ziele für dein Leben zu bestimmen. Bevor wir uns diesen Frage zuwenden, kehren wir aber erst noch einmal kurz zu Paulus zurück. Wir haben uns ja bereits den ziemlich spektakulären Start betrachtet, den sein Christenleben nahm. Schon dort machte Jesus sehr deutlich, dass er für das Leben von Paulus eine klare Bestimmung im Sinn hatte. Paulus brauchte dennoch einige Zeit, bis er sich gesammelt und neu ausgerichtet hatte. Sein Umfeld hatte es anfangs nicht ganz leicht mit ihm. Auch davon berichtet uns die Apostelgeschichte (siehe: Kapitel 9,29-31), aber das ist jetzt nicht unser Thema. In seinem Brief an die Gemeinden in Galatien (heutige Türkei) schildert Paulus ein weiteres Mal seine Bekehrungsgeschichte, berichtet aber auch, wie seine Geschichte anschließend weiter ging:

GALATER 1:15-18 Gott hatte mich in seiner Gnade schon vor meiner Geburt dazu bestimmt, ihm einmal zu dienen. Als die Zeit dafür gekommen war, ließ er mich seinen Sohn erkennen. Die anderen Völker sollten durch mich von ihm erfahren. Ohne Zögern habe ich diesen Auftrag angenommen und mich mit keinem Menschen beraten. 17 Ich bin nicht einmal nach Jerusalem gereist, um die nach ihrer Meinung zu fragen, die schon vor mir Apostel waren. Nein, ich bin nach Arabien gezogen und von dort wieder nach Damaskus zurückgekehrt. 18 Erst drei Jahre später kam ich nach Jerusalem, weil ich Petrus kennen lernen und mich mit ihm austauschen wollte.

Paulus sagt hier, dass er sich „mit keinem Menschen beraten“ habe und auch andere nicht nach ihrer Meinung gefragt hat. Es ist wichtig, dass wir diese Worte nicht in den falschen Hals bekommen. Es geht nicht darum, dass Paulus daran gelegen war, „sein Ding zu machen“, dass er beratungsresistent war, oder alles immer nur mit sich allein ausgemacht hätte. Das ist nicht der Fall. So etwas führt selten zu etwas Gutem. Was er hier meint ist lediglich, dass es in unserer Frage (Was ist Gottes Ziel mit meinem Leben) an

einem gewissen Punkt erst einmal wichtig ist, zu vernehmen, was Gott selbst dazu sagt, bevor man nur auf menschlichen Rat und menschliche Meinungen hört. Später aber war es Paulus dann doch sehr wichtig, sich mit zum Beispiel Petrus auszutauschen.

Aber zuvor, an erster Stelle, war es Paulus sehr daran gelegen, eine Zeit der Abgeschiedenheit und Stille mit Gott zu verbringen. Ich weiß nicht, ob es dir aufgefallen ist, aber in Vers 17 wird erwähnt, dass Paulus nach seiner Bekehrung erst einmal für drei Jahre (!) nach Arabien ging, sich also in die Abgeschiedenheit der Wüste zurückzog. Was hat er dort gemacht? Das wird nicht näher ausgeführt, aber wir können davon ausgehen, dass Paulus dort viel Zeit allein mit Gott verbrachte. Er nahm sich Zeit, um Jesus genauer kennen zu lernen, um auf Gott zu hören und ihn um eine Vision für sein Leben zu bitten.

Diese Zeit „allein mit Gott“ ist absolut notwendig! Ja gut, nicht immer sind es drei Jahre! Den meisten Menschen heute wäre eine solche Auszeit gar nicht möglich. Aber es ist schon so: Wenn du herausfinden willst, was Gottes Ziele für dein Leben sind und was deine Bestimmung ist, dann musst du Zeit allein mit Gott verbringen. Das ist ein erster Schritt hinein in ein mündiges Christenleben.

PSALM 27:8 Ich erinnere mich, dass du gesagt hast: »Kommt vor mein Angesicht, sucht meine Nähe!« Das will ich jetzt tun und im Gebet zu dir kommen. Ich will vor dein Angesicht treten.

Vielen Menschen fällt es schwer, das Ziel Gottes für ihr Leben zu bestimmen und zu entdecken, ganz einfach nur, weil sie nie lange genug innegehalten haben, sich nie die Zeit genommen haben, diese Frage alleine vor Gott zu bewegen und darüber nachzudenken, was es sein könnte. Sie sind einfach zu beschäftigt. Alles startet also in dieser „beredten Stille“ bei Gott.

Wenn du Zeit mit ihm alleine verbringst, dann stelle dir drei wichtige Fragen:

1) WAS SIND MEINE GABEN UND FÄHIGKEITEN?

In Römer 12,6 heißt es, dass „wir alle ganz verschiedene Gaben (Begabungen, besondere Fähigkeiten) haben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat“. Bevor du jetzt vorschnell abwinkst und sagst „Mag sein, aber das gilt nicht für mich. Ich bin nichts Besonders, ich kann auch nichts besonders gut!“, möchte ich darauf hinweisen, dass es hier in Gottes Wort ausdrücklich heißt, dass wir alle – also jeder einzelne von uns, und damit auch du (!) besondere Fähigkeiten von Gott geschenkt bekommen hat. Du bist einzigartig! Deine Persönlichkeit, deine Begabungen und Talente gibt es so, in dieser Mischung, nur ein einziges Mal unter acht Milliarden Menschen! Wenn du einst in den Himmel kommst, dann wird Gott dich nicht zur Rechenschaft ziehen und fragen, warum du nicht mehr wie Paulus, wie Petrus, wie Mose, Abraham oder David, wie Reinhard Bonnke oder irgendein anderes Vorbild gewesen bist. Gott wünscht sich so sehr, dass du genau das Leben lebst, für das er genau dich „für eine Zeit wie diese“ geschaffen hat. Jemand sagte einmal: „Du wurdest als Original geboren, stirb nicht als Kopie!“

Zu viele Menschen versuchen, mit ihrem Leben beständig die Erwartungen ihres Umfelds zu erfüllen oder so zu sein wie andere Menschen. Andere wiederum beschäftigen sich tagaus, tagein nur mit ihren Schwächen und Defiziten. Ein erfolgreicher Mensch aber betrachtet nicht andauernd nur seine Schwächen, sondern er „stärkt seine Stärken“. Du möchtest dein Lebensziel erreichen? Dann investiere dein Leben, deine Zeit und deine Kraft in die Stärken, Gaben und Talente, die Gott dir gegeben hat. Wende sie an, übe dich in ihnen und baue sie aus. Diene damit und setze sie zum Wohl anderer Menschen ein. Sie sind immer ein Hinweis auf den Willen Gottes für dein Leben.

2) WELCHE ERFAHRUNGEN HABEN MICH GEPRÄGT?

Roland Werner, ein deutscher Theologe aus Marburg übersetzt Römer 8,28 wie folgt: „Wir wissen ja, dass für die, die Gott lieb haben, alle Lebensumstände am Ende zum Guten zusammenwirken, für die, die nach dem schon vorher gefassten Beschluss Gottes von ihm berufen sind“. Er redet hier von Lebensumständen, die Gott nutzt, um etwas Gutes zu wirken.

Es ist wie bei einem wundervoll geknüpften Teppich, in dem ganz unterschiedlich gefärbte Fäden – manche dunkel, manche hell und bunt – zu einem kunstvollen Muster verwoben werden. Man könnte auch sagen, dass es neben Begabungen und Talenten noch vieles weitere gibt, dass unsere ganz spezielle Persönlichkeit prägt und ausmacht: Unsere Herkunft und unsere Bildung zum Beispiel, aber auch gute und weniger gute Erfahrungen. Schöne Erlebnisse, aber auch schmerzhaftes prägen unser Leben. Besser gesagt: Gott nutzt diese Erlebnisse für etwas „Gutes“, nämlich um uns zum Dienst an anderen Menschen zu formen; damit wir denen helfen können, die durch dieselbe Situation gehen: als Tröster, Ermutiger, Unterstützer oder auch als väterlicher Freund oder fürsorgliche Freundin.

3) WAS IST EIGENTLICH DAS WICHTIGSTE?

Hin und wieder, vielleicht kennst du das, hat man das Bedürfnis, sein Leben, seine Seele mal wieder zu verschlanken und unnötigen Ballast abzuwerfen, zuhause mal so richtig auszumisten. Manche sind sogar so radikal, dass sie in ein ‚Tiny House‘, ein Winzig-Haus umziehen. Um dort leben zu können, muss man sich von vielem trennen, von sehr vielem. Das kann man tun, muss man aber nicht unbedingt. Dennoch ist die Antwort auf die dritte Frage sehr wichtig: Wir alle haben uns mit so vielen Dingen umgeben, beschäftigen und zerstreuen uns auf so vielfältige Art und Weise. Was gibt es in meinem Leben, dass mich schwerfällig oder sogar selbstgefällig macht. Was zieht mich nach rechts oder links vom Weg ab? Was zieht mich nach unten, macht mich letztlich nur träge und antriebslos, anstatt mich mit Lebenslust und -freude zu erfüllen?

1.KORINTHER 10,23-24 »Alles ist erlaubt!« Ja, das stimmt, aber nicht alles trägt zum Guten bei. »Alles ist erlaubt!« Ja, aber es ist nicht alles aufbauend (konstruktiv, bringt dich weiter). Sondern das ist der Maßstab: Keiner soll das in den Vordergrund stellen, was ihm selbst nützt, sondern das, was seinem Mitmenschen nützt.

Manche Christen fragen beständig: „Darf ich dies oder jenes?“ Aber das ist im christlichen Lebenswandel gar nicht alles entscheidende Frage. Viel wichtiger ist es, zu erkennen, was im Leben wirklich Bestand hat. Was bleibt ewig und was vergeht, spielt schon in ein wenigen Jahren eigentlich gar keine Rolle mehr? Was in meinem Leben kann mir, auch in Ewigkeit, niemand nehmen? Was aber ist letztlich „nur Haschen nach Wind“: Das beständige Streben nach Reichtum, Karriere, Macht, Anerkennung und Ruhm bietet unter dem Strich nur ein sehr kurzes Glück, macht aber auf Dauer nicht wirklich zufrieden und schnell hat man Hunger nach mehr ... Der amerikanische Philosoph und Psychologe William James sagte einmal: „Klugheit ist die Kunst, zu erkennen, was man übersehen muss“. Du möchtest dein Lebensziel erreichen? Dann konzentriere dich auf das, was über den Tag hinaus Bestand haben wird. Lebe dein Leben für etwas, was über dich hinausreicht, was größer ist als du selbst. Die Frage an der Stelle ist nun, was eigentlich überdauert und was ewig bleibt. Im Kern führt uns die Bibel zwei Dinge von ewigem Wert vor Augen. Wenn du dein Leben da hinein investierst, dann ist es klug und weise angelegt und dir eine große, himmlische „Rendite“ sicher. Das erste ist Gottes Wort, denn ...

Matthäus 24,35 Himmel und Erde werden vergehen, aber **meine Worte vergehen nicht; sie bleiben gültig für immer und ewig**.

Kürzlich haben wir meine Eltern in Kassel besucht und schwelgten dabei in Erinnerungen. Irgendwann holten wir die alten Fotoalben heraus und blätterten durch die Seiten. Wir lieben es, zu fotografieren, besonders schätzen wir Reise- und Landschaftsfotografie, aber beim Betrachten der alten Bilder wurde uns plötzlich bewusst, welche der Fotos wir viele Jahre später mit besonderem Interesse betrachten: Es waren nicht die beeindruckenden Bilder aus der schönen Natur. Es waren vor allem die Aufnahmen, auf denen geliebte Menschen zu sehen sind.

Das zweite von ewigem Wert sind Menschen! Wir sind allesamt für die Ewigkeit geschaffen worden und ewige Wesen. Menschen werden für immer sein, entweder in der Hölle oder aber im Himmel. Und Gott möchte dein Leben dafür gebrauchen, dass möglichst viele Menschen ihre Ewigkeit im Himmel verbringen können. Gottes Lebensziel mit dir wird daher auf jeden Fall irgendwie mit seinem Wort und mit Menschen verknüpft sein. Nochmals William James: „Den besten Gebrauch von seinem Leben macht derjenige, der es einer Sache widmet, die ihn überdauert“. Zum Abschluss nenne ich nochmals die drei wichtigen Fragen, die dir helfen, dein Lebensziel zu bestimmen:

1. Was sind meine **Gaben und Fähigkeiten**?
2. Welche **Erfahrungen** haben mein Leben geprägt?
3. Was ist eigentlich **das Wichtigste** und was hat Bestand?

Stelle dir diese Fragen und nimm dir die Zeit, sie mit Gott alleine zu bewegen. Und dann – aber erst dann – tausche dich auch mit anderen darüber aus und vernimm, was sie in dir sehen. So wirst du immer deutlicher erkennen können, welche Berufung auf deinem Leben liegt, welche Bestimmung Gott dir gab und was dein Lebensziel ist. Sei konsequent und lass’ deinem Gebet ganz konkrete Schritte folgen, denn erst wenn du dich aufmachst und dranbleibst, bekommt dein Leben göttliche Dynamik und du erreichst das Ziel.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26